Wien am 6. September 1906.

download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungen des entomologischen Vereines

POLYXENA

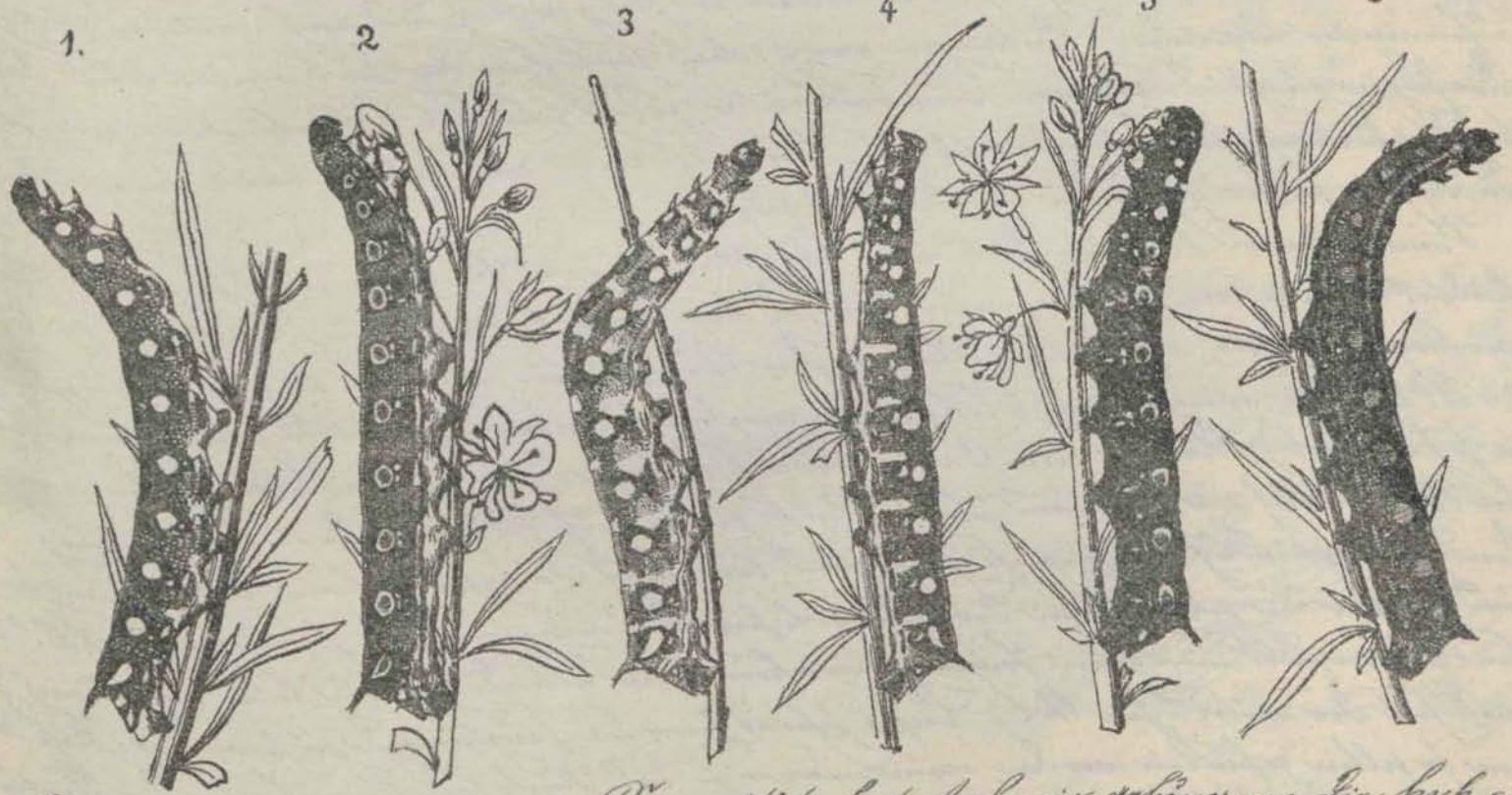
Sitz: Wien IX. Nussdorferstr. 75.

Vereinsabende jeden Donnerstag.

1. Jahrgang. Erscheint jeden ersten Donnerstag des Monats. № 5.

Alle Rechte vorbehalten!

Etwas aus dem Leben der Raupe von Deil. hyb. epilobii.



Während meiner ziemlich kurzen Sammeltätigkeit ist es mir gelungen, die hyb. epilobii-Raupe mehrmals zu finden. (20. VIII. 1903, 6. VII. 1905, 21. III. 1906.) Die beiden ersten Male ist leider nicht beobachten, denn ich fand 1903 und 1905 immer nur je eine und zwar ging die erste bald ein, während die zweite sich nach zwei Häutungen verpuppte. Erst in diesem Jahre war ich so glücklich, dieselben in größerer Anzahl nach der zweiten Häutung zu finden.

download unter www.biologiezentrum.at

Es fehlt alle Jahre, denen es glückte, diese seltenen Tiere zu finden, ihren interessanten Lauf verfolgen und nirgends darüber etwas erfahren lassen, wo Eier, Raupe, Puppe und Imago vom Falter erreicht, freut es mich, meine Beobachtungen, die freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen sollen, zu veröffentlichen.

Gelegentlich des Futterfleins (Epil. roemanifolium) fand ich am 21. Juli Vormittags auf der Blattunterseite eine circa 15 mm große Raupe, die sich bei näherer Betrachtung als hyb. epilobii erwies. Da ich keine Zeit hatte, mußte ich das weitere Nachsuchen einstellen und mich bis Abends gedulden. Abends ging ich auf die Jagd und erbeutete mehrere Stücke, sämtliche saßen auf den ganz kleinen Pflanzen hier oben. Zu Hause angekommen, gab ich sie in Gläser und versorgte sie wohl mit Futter. Es wiederholte ich das Suchen noch zweimal nächste Tage, aber zu meinem Leidwesen ebenfalls und die Pflege der Raupen meinem Sohne, sowie dem Herrn Kreisschulrat, der sich dazu er liebenswürdigster Weise anbot, überlassen. Nach einer Tagen zurückgekehrt, erkannte ich die Raupen nicht mehr; dieselben hatten sich gleich nach meiner Abreise gehäutet und waren bedeutend um ca 3 mm gewachsen, so daß sie bereits aus den Gläsern in die Zuchtkästen gegeben werden mußten. Sie entwickelten sich prächtig und nach weiteren rasch aufeinander folgenden Häutungen verpuppten sie sich in der Zeit vom 1 bis 5. August. Die Puppe gleicht derjenigen von vespertilio, jedoch sind die Flügelscheiden länger wie bei euphorbiae aber lichtelfenbein und liegt 1/2 bis 2 cm tief im Sande in einer Höhle. Die ersten Falter schlüpften am 22. August.

Nimmt man für die Zeit vom Ausschlüpfen von Ei bis zu der Zeit des Auffindens 8 Tage an, so kann man, da sich die Eier bei mir durchschnittlich in 14 Tagen verkrochen hatten, als Intervalle zwischen Ausschlüpfen aus dem Ei und Verpuppung 24 bis 28 Tage annehmen (2 bis 3 Tage verstreichen gewöhnlich bis die verkrochene Raupe sich verpuppt); das ist gewiß ein schnelles Wachstum. Da ich die Eier später sowohl bei Nacht, als auch am Tage fand und zwar nicht selten auf Pflanzen, die ich noch wenige Tage vorher gründlich durchsucht hatte und leer fand, so nehme ich an, daß sie im großen und ganzen die gewöhnliche Art annehmen, d. h. ein versteckteres Leben führen und nur zum Frasse hervorkommen, allerdings auch kein Tage (nach Gewohnheit der nächtlichen Art.) Dieses scheint mir die Hauptursache zu sein, daß diese Raupe so selten gefunden werden, wenn man nicht das Glück hat, sie noch vor der dritten Häutung anzutreffen, wo sie fortwährend auf der Pflanze sitzt und zwar bei Tag auf der Unterseite der Blätter. Nach der dritten Häutung ist die Raupe, wie schon erwähnt, bald bei Tage, bald bei Nacht beim Frasse, wobei sie mit Vorliebe die Blüten und Knospen, aber auch die Blätter ganz glatt wegfrißt, so daß nur das kleine Stämmchen zurückbleibt, woran man übrigens legt das Vorhandensein einer Raupe an der betreffenden Pflanze erkennt. Vor diesem Stämmchen bleibt die Raupe nach dem Frasse noch einige Zeit, gleichsam als wenn sie sich noch ein wenig der

download unter www.biologiezentrum.at

gutem Licht erkennen wollte, sehen, und verbringt sich dann wieder im Schatter.

Wenn wir hier die hyb. epiloba kurz im Allgemeinen aufzählen, so unterscheidet dieselbe sich von der lab. apholobae. Wenn jung verdrückt, so hat die hyb. epiloba in noch verstärkterem Maße. Bis zur dritten Häutung ist sie grün, mit gelben, schwarz eingefaßten Seitenflecken (nur bei wenigen finden sich die Verdunkelungen der unteren Seitenfläche); die dunkle Rückenlinie fehlt, Kopf gänzlich mit schwärzlicher Oberlippe, Fühlern und schwarzen Oberkiefern, Horn kurz und wie die Füße, rötlichgrau gefärbt. Nach der dritten Häutung bekommen sie die charakteristische Farbung und Zeichnung, die sich während der weiteren Häutungen nicht ändert. In den vorseitigen Abbildungen folgt nun die Beschreibung von sechs verschiedenen Formen.

No. 1. Grundfarbe graubraun, Punkte ziemlich groß, auf der Oberseite gelb, unten weiß; obere Seitenfläche gelb, untere weiß, klein, von manchen Ringen fassend, Ringen weißlich; Seitenstreifen über den Füßen in rote Längsflecke aufgelöst, bauch gelbgrün; Kopf rot, Oberkiefer schwarz, Oberlippe schwarz mit gelber Wurzel, Unterlippe gelb, Rückenstreifen nur von roter Farbe, an den Gelenken unterbrochen, Horn, Füße und Nachschieber rot.

No. 2. Grundfarbe grünlichschwarz, Punkte klein, oben gelb, unten weiß; obere Seitenfläche schwefelgelb mit dunklen Adern, untere Seitenfläche in grau weiße Punkte aufgelöst, beide im schwarzen Grunde liegend; Ringen weißlich, Seitenstreifen rotgelb, unterbrochen, bauch schmutzig grünlichgelb, Rückenstreifen, Kopf, Füße und Nachschieber rot, Horn schwarz, am Ende gespalten.

No. 3. Die schwarze Farbe geht bis auf einen ziemlich engen Streifen zurück, obere Seitenflecken und Punkte gelb; Rückenstreifen ziemlich breit, auf den Gelenken unterbrochen, orangerot, die Punkte hinter den Seitenflecken orangerot; untere Seitenflecken und Punkte weiß, Seitenstreifen rot, unterbrochen, Kopf, Horn, Nachschieber, Oberklappe und Füße rot, bauch grüngelb.

No. 4. Grundfarbe grünlichschwarz, obere Flecken rotgelb, untere weiß, samtschwarz eingefaßt; Punkte oben gelb, unten weiß; Seitenstreifen rot, gelb unterbrochen; bauch und untere Füße der Gelenke grünlichbraun; Rückenstreifen rot, in den Gelenken unterbrochen; Kopf, Füße, Nachschieber und Horn rot.

No. 5. Grundfarbe schwarz mit wenig gelben Punkten vor den weißen Ringen. Seitenfläche hellgelb mit dunklen Adern, die unteren in weiße Punkte aufgelöst; Rückenstreifen schwarzrot, nur bis zum dritten Gelenke reichend; Kopf, Füße und Nachschieber schwarzrot, das schwarze Horn gespalten.

No. 6. Grundfarbe grünlichschwarz, Punkte gelb; Seitenflecken weinrot, samtschwarz eingefaßt, in einem roten Längsstreifen liegend; Seitenstreifen rot, unterbrochen, Ringen weißlich; bauch schwarz, zwischen eingehenden Füßchen rot; Rückenstreifen, Kopf, Horn, Oberklappe und Nachschieber rot.

Ky.

Die Zucht von Aedia funesta aus dem Ei.

Von Karl Dreeger.

Auch Zimmer findet man beim Untersuchen alter Weidenbäume in deren Nähe Ende August vor kommt, den Falter von Aedia funesta. Man nimmt einige Weibchen zur Eiablage mit nach Hause und bemerkt nach einigen Tagen in der Schachtel die sehr kleinen, klaßgrünen und glänzenden aufsitzenden Eiereien derselben; sie färben sich nach 3 bis 4 Tagen braun und sind

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1_5

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: Etwas aus dem Leben der Raupe von Deil. hybr. epilobii. 1-3